

auch auf der Frankfurter Beratung nicht. Karsten Hensel aus dem Kaltwalzwerk in Eisenhüttenstadt erklärte in der Diskussion: „Für meine Partei-gruppe gibt es keinen Terminplan, man muß beweglich sein, von sich und seinen Genossen verlangen, zu jeder Zeit als Kommunist politisch aktiv zu sein.“ Für sehr wichtig hält er, daß jeder Genosse in der Mitgliederversammlung Antwort auf seine Fragen findet und die Argumente bekommt, die er für das politische Gespräch mit den Werktätigen braucht.

## Neue Technologien - neue Bedingungen

Ein weiterer Punkt des Erfahrungsaustausches waren Schlußfolgerungen, die sich aus der umfassenden Intensivierung der Produktion für die Arbeit der Parteigruppen ergeben. Gruppenorganisatoren berichteten, wie sich infolge fortschreitender Automatisierung und breiter Anwendung der Schlüsseltechnologien die technischen und technologischen Arbeitsbedingungen für die Werktätigen verändern. Moderne Maschinen und Anlagen erfordern, rund um die Uhr zu arbeiten. Es vergrößern sich durch die Automatisierung die Verantwortungsbereiche der Werktätigen. Immer mehr Einzelarbeitsplätze entstehen. Die Kontaktmöglichkeiten der Werktätigen zueinander verringern sich. Nicht wenige Parteigruppen werden infolge der Freisetzung von Arbeitskräften kleiner.

Es nimmt die Zahl der Parteigruppen zu, die über mehrere Schichten verteilt oder in drei oder vier Kollektiven wirksam sind. Bus und Bahn diktieren in solchen Fällen oft den Zeitfonds für Versammlungen und Beratungen, die durch kurze Verständigungen und Absprachen zwischen den Schichten nicht ersetzt werden können. Das alles verbietet, die politische Arbeit in starren Formen zu führen, sie muß vielmehr äußerst flexibel geleistet werden, wie die Genossen in der Diskussion mehrfach unterstrichen. Besonders trifft das unter den Bedingungen

der Hochtechnologien zu, wo sich die Verantwortung der Parteigruppe, politischer Kern im Arbeitskollektiv, Motor im sozialistischen Wettbewerb und lebendiges Bindeglied zu den parteilosen Kollegen zu sein, noch erhöht.

Zu welchen Schlußfolgerungen sind die Genossen in ihrem Erfahrungsaustausch gekommen?

Genosse Günter Grell, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED, faßte die Aufgaben der Parteileitungen in der Arbeit mit den Parteigruppen in einigen Schwerpunkten zusammen, von denen hier drei genannt sein sollen:

Erstens ist der Auswahl, Befähigung und politischen Qualifizierung der Gruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter größere Aufmerksamkeit zu schenken. Gegenwärtig haben 81 Prozent der Parteigruppenorganisatoren im Bezirk den Abschluß einer Parteischule von 3 Monaten. Erfahrungen von Grundorganisationen im Bezirk bestätigen, daß es sich in Bereichen mit Hoch- und Fachschulkadern günstig auf die politische Arbeit auswirkt, wenn der Gruppenorganisator Absolvent des Einjahreslehrgangs der Bezirksparteischule ist. Das trifft auch für Kollektive zu, die Schlüsseltechnologien anwenden.

Zweitens ist es notwendig, in der Forschung und Entwicklung, in Rationalisierungsobjekten, in der Konsumgüterproduktion, im Bauwesen und in anderen volkswirtschaftlichen Bereichen die Arbeit mit den Parteigruppen differenzierter zu gestalten. Mit der weiteren Rationalisierung und Anwendung von Schlüsseltechnologien erhöht sich die Verantwortung der Parteigruppe für die politische Arbeit der Genossen in ihren Kollektiven.

Drittens sollte in allen Grundorganisationen in Vorbereitung der Parteiwahlen in Arbeitskollektiven mit mehr als 3 Genossen darauf hingewirkt werden, weitere Parteigruppen zu bilden, um den Parteeinfluß zu verstärken und das Niveau der politischen Arbeit zu erhöhen. Das gilt besonders für die Jugendbrigaden.

## Leserbriefe

werden bei Kandidatenschulungen Hinweise für die Methodik des Studiums gegeben.

Mit dem Beginn des Studienjahres 1987/88 sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe den einzelnen Zirkelarten zugeordnet. Sie nehmen an der Vorbereitung der Anleitungsveranstaltungen teil, wo Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung mit den Leitpropagandisten über die inhaltliche Gestaltung der Themen beraten.

Siegfried Altendorf

Leiter der Arbeitsgruppe für Pädagogik/  
Methodik der Kreisleitung Rathenow der  
SED

## Mit der DSF arbeiten wir eng zusammen

Auf ihrer Betriebsdelegiertenkonferenz im Januar haben die Mitglieder der DSF-Grundeinheit des RAW „Helmut Scholz“ Meinungen anspruchsvolle Aufgaben zur würdigen Vorbereitung des 13. Kongresses der Gesellschaft für DSF und zur Erringung eines Ehrenbanners des Zentralvorstandes beschlossen. In die Wettbewerbsprogramme der 76 Kollektive wurden entsprechende Maßnahmen eingearbeitet. 69 Kollektive ringen um die Verteidi-

gung des Titels „Kollektiv der DSF“, 7 kämpfen um diese Auszeichnung.

In einer differenzierten politischen Massenarbeit und durch persönliche Gespräche mit ausgewählten Werktätigen wird der Organisationsgrad von 96,1 Prozent immer noch erhöht. Dabei entwickeln die 14 Jugendbrigaden besonders viel Initiative. Großen Anteil an den guten Ergebnissen der Freundschaftsgesellschaft haben die Kommuni-